

Helmhersteller Uvex legt Werk in Obernzell still

Nach 30 Jahren am Standort: Firma stellt Ende 2024 Betrieb ein – 190 Arbeitsplätze betroffen – „Kosten zu hoch“

Von Martin Riedlaicher

Obernzell. Die schlechte Nachricht kam am Mittwochabend. Die B-S-A Gesellschaft für Kunststoffverarbeitung und -handel mbH in Obernzell schließt bis Ende 2024. Von der Betriebsstilllegung sind rund 190 Arbeitsplätze betroffen. Das teile das Unternehmen mit. Die B-S-A ist ein Tochterunternehmen der Uvex Sports GmbH & Co. KG.

Ein „weitreichender Sozialplan mit fairen und anständigen Lösungen“ wird nach Angaben des Unternehmens für die Mitarbeitenden ausgearbeitet. In Obernzell werden seit 30 Jahren Rad-, Reit- und Wintersporthelme produziert. Millionen Bundesbürger waren oder sind mit in Obernzell produzierten Helmen auf ihren Sportgeräten unterwegs.

Das Unternehmen will nach Eigenaussage den Mitarbeitern „im Rahmen eines weitreichen-



Im Uvex-Werk in Obernzell werden seit 30 Jahren Ski- und Radhelme produziert. Ende 2024 wird der Betrieb eingestellt.

– Foto: Norbert Pree

den Sozialplans sehr faire und anständige Lösungen anbieten“, hieß es am Mittwochabend. Betriebsrat und Mitarbeiter seien über die Schließung unterrichtet.

Die B-S-A arbeite seit Jahren defizitär, begründet das Unternehmen diesen Schritt. Man habe Sanierungsbemühungen ein-

geleitet. Das habe aber keine Trendumkehr gebracht.

„Die Herstellungskosten in Obernzell sind wegen stark gestiegener Lohn- und Energiekosten explodiert“, heißt es in der Erklärung. Zudem hätten hohe Materialkosten das Ergebnis belastet. Die Rede ist auch von „fort-

gesetzter Kaufzurückhaltung“ und „ruinösem Wettbewerb mit Billiganbietern aus Fernost“. Das habe zur Erkenntnis geführt: „Die Sporthelmproduktion in Obernzell ist wirtschaftlich nicht mehr darstellbar.“

Die Uvex Sports Group werde die Produkte, die man bisher in

Obernzell gefertigt habe, „künftig am Weltmarkt bei qualifizierten Drittanbietern einkaufen und weiter vertreiben“.

„Auch wenn die Situation augenblicklich im Sport- und Freizeitbereich schwierig ist, glauben wir an eine positive Zukunft des Sportbereichs mit den Marken

Uvex, Alpina und Hiplok“, erklärte gestern Michael Winter, Geschäftsführender Gesellschafter der Uvex Group. „Wir haben die Organisationsstruktur geändert und gehen gleichzeitig davon aus, dass sich die Marktnachfrage ab der zweiten Jahreshälfte 2024 erholen wird.“

UVEX GROUP

Die Uvex Group vereinigt vier Gesellschaften: die Uvex Safety Group, die Uvex Sports Group (Uvex Sports und Alpina), die Filtral group (Filtral und Primetta) und die UD2C Group für das Online-Geschäft. Die Uvex Group ist mit 49 Niederlassungen in 23 Ländern vertreten. 60 Prozent der über 3000 Mitarbeiter sind in Deutschland beschäftigt. Die Uvex Group bietet Produkte und Serviceleistungen für Sicherheit und Schutz des Menschen im Berufs-, Sport- und Freizeitbereich.

Hensoldt will ESG schlucken

Rüstungselektronikkonzern macht 450 Millionen Euro Schulden für Kauf

Taufkirchen/München. Der Rüstungselektronikkonzern Hensoldt will den Rüstungsspezialisten ESG aus München übernehmen. Der Deal wird bis zu 730 Millionen Euro schwer, wie das Unternehmen am Dienstagabend in Taufkirchen mitteilte. Die Transaktion bewerte ESG dabei mit einem Unternehmenswert von 675 Millionen Euro, möglicherweise kommen noch 55 Millionen Euro hinzu. Finanziert werden soll der Kauf des Systeminteg-

rators für Verteidigung und Sicherheit mit einer Kapitalerhöhung von bis zu zehn Prozent sowie durch Schulden in Höhe von circa 450 Millionen Euro. Bisher gehört ESG der Beteiligungsgesellschaft Armira. Die Behörden müssen zu dem Deal noch ihr Einverständnis geben. Hensoldt rechnet mit jährlichen Kosteneinsparungen von rund 19 Millionen Euro, zudem dürfte es durch sich ergänzende Verkäufe Potenzial für mehr Umsatz geben. „Die

Übernahme der ESG passt hervorragend in unsere Gesamtstrategie und beschleunigt die Entwicklung von Hensoldt“, sagte Konzernchef Thomas Müller laut einer Mitteilung. Für das laufende Jahr rechnen die Manager damit, dass ESG rund 330 Millionen Euro umsetzt. In den kommenden Jahren solle der Erlös jährlich im niedrigen zweistelligen Prozentbereich zulegen. Vom angepeilten Umsatz in diesem Jahr sollen etwa 14 Prozent als Ebitda bleiben. – dpa

Heyco für Innovationen geehrt

Begründung: Autozulieferer erfinderisch in Sachen E-Auto

Remscheid/Tittling. Besondere Auszeichnung für den Autozulieferer Heyco mit Standort in Tittling (Lkr. Passau): Am Stammsitz in Remscheid in Nordrhein-Westfalen erhielt das Unternehmen die Reinhard und Max Mannesmann-Auszeichnung für Innovationsleistungen 2023. Prof. Dr. Horst A. Wessel als Vorsitzender des Fördervereins MannesmannHaus begründete in seiner Laudatio: „Der Grund für diese Auszeich-

nung ist die Neu- und Weiterentwicklung von Werkzeugen, Bauteilen und Baugruppen in kooperativer Entwicklungsarbeit mit der Automobilindustrie und dem damit verbundenen Aufbau neuer Geschäftsfelder sowie der notwendigen Neuausrichtung der Fertigungsanlagen, besonders bezogen auf die zukünftigen Entwicklungen in der Elektromobilität und den autonomen Fahrsystemen.“ Die Entscheidung für die-

se Auszeichnung wurde laut Pressemitteilung durch eine Jury aus Führungskräften der Fachgebiete Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaft, der Wirtschaftsgeographie sowie dem Personalwesen getroffen. „Für das Unternehmen Heyco und die Familie Heynen ist es eine große Ehre, die Reinhard und Max Mannesmann-Innovationsauszeichnung entgegenzunehmen“, freute sich Markus Heynen nach der Übergabe. – pnp

NACHRICHTEN

Neue Runde im Start-up-Wettbewerb

Passau. Start-ups aus der Region Niederbayern, Altötting und Mühldorf am Inn können sich ab sofort wieder beim Businessplan-Wettbewerb „Ideenreich“ bewerben. Veranstalter sind „Bay-StartUP“ und das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern (GZDN). Für die Einreichung sollten die Gründenden eine Geschäftsskizze erarbeiten, die die Geschäftsidee, ihren Kundennutzen sowie Markt und Wettbewerb beschreibt. Abgabeschluss ist der 16. Januar 2024.

Unterstützend finden Online-Tutorials zur Businessplanerstellung statt. Termine sind 12. und 19. Dezember. Eine Anmeldung dazu ist kostenfrei via www.baysartup.de/termine möglich. Dort finden sich auch alle weiteren Infos zum Wettbewerb. – pnp

Ministerium sucht „Wärme der Zukunft“

München. Das Bayerische Wirtschaftsministerium startet heute den Ideenwettbewerb „Innovationen in der Wärmeenergie-technologie“ für bayerische Unternehmen. Der Wettbewerb, der bis zum 31. Januar 2024 läuft, zielt darauf ab, die Entwicklung umweltfreundlicher Wärmetechnologien voranzutreiben. Teilnehmen können Unternehmen mit Sitz oder Niederlassung in Bayern, die in einem Ideenpapier ihre Vorstellungen für ihre Wärmeversorgung der Zukunft einreichen können. Besonders vielversprechende Ideen werden als Gewinner ausgezeichnet und erhalten die Möglichkeit, einen Antrag auf Förderung im Rahmen des Bayerischen Energieforschungsprogramms (BayEFP) zu stellen. Weitere Infos auf www.ptj.de/bayern-energie/ideenwettbewerb-waermeenergie-technologie. – pnp

Im Chiemgau tüftelt man am Klima-Bier

Seoner Brauanlagen-Hersteller BrauKon patentiert neues Verfahren – Bis zu 50 Prozent Energieeinsparung

Von Johannes Geigenberger

Seon. Das Reinheitsgebot gibt es vor: In deutschem Bier dürfen bei der Herstellung nur Wasser, Malz, Hopfen und Hefe verwendet werden. Eine weitere unverzichtbare „Zutat“, die in dieser Aufstellung fehlt, ist die Energie, die für den Brauvorgang verwendet wird. Und dieser Energiebedarf ist nicht ohne – schließlich wird Bier je nach Brauverfahren mindestens einmal zum Kochen gebracht. Dabei sprechen wir von Mengen, die weit über das hinausgehen, was in einem Privathaushalt auf dem Herd steht.

Der Brauanlagen-Hersteller BrauKon mit der angeschlossenen Brauerei „Camba Bavaria“ aus Seon (Lkr. Traunstein) hat nun ein neuartiges Verfahren entwickelt, das den Energiebedarf einer gesamten Brauerei ohne fossile Brennstoffe in Verbindung mit einer Höchsttemperatur-Wärmepumpe decken kann. In Kombination mit einer weitreichenden Energiertückgewinnung wird das System bereits erfolgreich in der Praxis angewandt – und zwar in der „Löwenherz Brauerei“ im hessischen Wehrheim. In die neue Gesamtbrauerei, die dieses Jahr noch in Betrieb genommen wird, wird das Verfahren mit dem Namen „eKon“ integriert. Das „Herzstück“ dabei ist besagte Höchsttemperatur-Wärmepumpe, die die BrauKon (120 Mitarbeiter) eigens für den Brauereibetrieb patentiert hat.

Geschäftsführer Christian Nuber erklärt allerdings: „eKon ist in dieser Verbindung etwas völlig Neues, es ist die Kombination aus bereits realisierten Energiesparmaßnahmen.“ Thermische und elektrische Energie werden dabei



Einzigartig in Deutschland: Der Brauanlagen-Hersteller BrauKon aus Seon (Lkr. Traunstein) betreibt gleichzeitig auch eine Brauerei, die „Camba Bavaria“. Einer der Hingucker ist ein Tresen mit 20 Zapfhähnen, unmittelbar dahinter befindet sich ein Teil der Brauanlagen. – Fotos: Camba Bavaria

miteinander verbunden (siehe Kasten rechts). „Mit eKon bringt man zwei unterschiedliche Energiewelten zusammen“, sagt Nuber, der ein breites Potenzial für Brauereien sieht – denn das System könne auch in bestehenden Brauereien durch den modularen Aufbau schrittweise installiert werden.

Das Energie-Einsparpotenzial



„Die Energieeinsparung darf nicht zu Lasten der Bierqualität gehen“

Markus Lohner & Christian Nuber Geschäftsführer der BrauKon

sei enorm: „Bei herkömmlichen Brauereien ist durch eKon eine Einsparung von bis zu 50 Prozent möglich“, rechnet Nuber vor. „Selbst bei hochmodernen Brauereien, wie wir es mit der Camba Bavaria sind, ist es durch eKon möglich nochmals 10 Prozent einzusparen“, ergänzt Cogeschäftsführer Markus Lohner.

Bei all diesen erfreulichen Perspektiven ist den beiden Geschäftsführern eines ganz wichtig: Das neue Verfahren musste von Anfang an die Anforderung erfüllen, dass die Energieeinsparung nicht zu Lasten der Bierqualität geht. Bei Camba Bavaria scheint das gut zu gelingen: Die Seoner Brauerei mit 40 Mitarbeitern und jährlich 15 000 Hektoliter Ausstoß sicherte sich kürzlich weitere 13 von bislang insgesamt 56 Medaillen bei den wichtigsten Wettbewerben der Branche, beim „European Beer Star“ und beim „World Beer Award“. „Wir sind überwältigt von den zahlreichen Auszeichnungen über so viele unterschiedliche Bierstile bei den diesjährigen World Beer Awards“, so Michael Stangl, der Camba Bavaria-Brauemeister.

FÜNF FAKTOREN ZUM ENERGIESPAREN

Beim energiesparenden Verfahren „eKon“ handelt es sich nicht um ein einzelnes Element, das den Energieeinsatz in Brauereien drückt, sondern um mehrere Faktoren. Diese sind:

■ **Wärmerückgewinnung:** Die Wärmerückgewinnung der Kälteanlage reduziert den Primärenergiebedarf des Heißbereichs um etwa ein Drittel.

■ **Besondere Wärmepumpe:** Die Höchsttemperatur-Wärmepumpe arbeitet ähnlich wie eine herkömmliche Wärmepumpe, transferiert jedoch die thermische Energie in einen Bereich über 130 Grad. Dies geschieht durch elektrische Energieunterstützung. Die Anwendung dieser Wärmepumpe im Braubetrieb ist patentrechtlich exklusiv für BrauKon geschützt.

■ **Energiespeichertanks:** Es gibt zwei Energiespeichertanks, die im Temperaturbereich von 45 Grad bis 55 Grad bzw. bis zu 130 Grad arbeiten. Diese Tanks speichern die Abwärme von Kälteanlagen und anderen Energiequellen, die normalerweise ungenutzt abgegeben wird. Die gespeicherte Wärme kann dann für verschiedene Prozesse in der Brauerei genutzt werden.

■ **Heizmedium:** Heizwasser wird als Heizmedium verwendet und direkt aus den Energiespeichertanks entnommen. Es wird stufenweise für verschiedene Temperaturniveaus verwendet.